

Stenographischer Bericht

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 3. October Nachm. 4 Uhr.

VII. Die Wahl der Mitglieder zu einer gemischten Kommission in der Schlachthaus-Angelegenheit. (Ref.: Stadtd. Göding.) Referent: In der Schlachthaus-Angelegenheit ist am 12. September von der Versammlung beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die bestehende gemischte Kommission aufzulösen. Der Magistrat ist, wie er in einem Ansuchen vom 13. September mittelst, mit diesem Beschlusse einverstanden in der Voraussetzung, daß eine gemischte Kommission zur Fortberathung der Angelegenheit weiter besetzt solle und daß die Versammlung bereit sei, eine Anzahl von Mitgliedern in die gemischte Kommission zu deputiren. Der Magistrat bemerkt dabei, daß er 3 Mitglieder, deren Bezeichnung er sich vorbehalten, in die gemischte Deputation entsenden werde. Ich kann mich damit nur einverstanden erklären und stelle anheim, daß die Versammlung die Wahl der Mitglieder vornimmt, welche in die Kommission gehören sollen.

Vorländer: Bei der Lage der Sache scheint es mir angemessen, daß wir die Wahl durch Stimmzettel vornehmen. Ich frage an, ob die Versammlung der Meinung ist, daß wir bei der Wahl 7 bleiben.

Stadtd. Bethke: Ich wollte mir erlauben, Sie zu bitten, heute überhaupt nicht zur Wahl der Mitglieder zu scheitern, sondern, wie das bei ähnlichen Fällen geschieht, das verstärkte Bureau zu beauftragen, der Versammlung eine Vorlage zu machen. Wenn wir jetzt in die Wahl eintreten, werden eine ganze Reihe der verschiedensten Namen genannt werden, und es wäre nicht wünschenswert, daß ein Resultat der Stimmen eintritt. Sie wissen, wie wichtig die Frage für uns ist. Bei der Zusammenlegung der Kommission sind gewisse Rücksichten in Betracht zu ziehen, damit die Stimmungen, welche sich in der Versammlung geltend gemacht haben, auch in der Kommission zur Geltung kommen. Ich glaube, daß mein Vorschlag gewiß zweckmäßig ist. Wir wollen mit dieser Kommission endlich etwas erreichen und deshalb muß bei der Wahl der Mitglieder mit großer Gewissenhaftigkeit vorgegangen werden.

Stadtd. Friedrich: W. H., das versteht sich ganz von selbst, daß man bei der Wahl von Personen zur Kommission mit großer Gewissenhaftigkeit vorgehen muß. Das thut Jeder, wie ihm sein bestes Wissen vorkommt. Herr Bethke kann auch Vorschläge machen, wenn er glaubt, daß diejenigen Herren, die vielleicht vorgeschlagen werden, nicht die geeigneten Personen sind. Da aber der Abschluß der Schlachthausangelegenheit, den wir vor wenigen Wochen gesehen haben, doch in des Einen oder des Andern Augen so angefaßt ist, als sollte die Angelegenheit überbaupt ruhen, und da der Referent, Herr Prof. Kopfflüter, ausdrücklich wünschte, daß auch wenn ein ablehnender Beschluß gefaßt würde, die Sache doch weiter gefördert werden möchte, so kann ich nicht für die Verzögerung stimmen. Es ist jetzt genug den Herren, die auf meinem Standpunkt stehen, der Vorwurf gemacht, als würde man den Vorlagen gegenüber überhaupt bloß negierend, als hätte man sich nie mit positiven Vorschlägen beschäftigt, als wolle man bloß die Vorschläge ablehnen, um so die Angelegenheit, die uns Alle interessiert, zu hinterzählen. Ich bin der Meinung, es muß die Sache von Neuem in Fluß gebracht werden, es muß die Kommission sofort gewädelt werden. Es liegen bestimmte Anträge beim Magistrat vor, die feinerlei Verzögerung bilden. Wir können nicht bis Neujahr, wo das Bureau verfallt wird, die Wahl der Kommissionsmitglieder vertragen. Ich halte dafür, daß die Wahl sofort vorgenommen wird und bitte Herrn Bethke, Vorschläge zu machen, damit auch seine Meinung vertreten ist.

Vorländer: Wenn Herr Bethke vorschlag, eine Vorberathung durch das verstärkte Bureau vorzunehmen, so habe ich darunter verstanden, das solle sofort geschehen und nicht erst bis Neujahr gewartet werden.

Stadtd. Graeb: Ich kann mich der Ansicht des Herrn Bethke nur anschließen. Bekanntlich ist in der Kommission eine einseitige Richtung vertreten gewesen. Ich habe allen Grund anzunehmen, daß in Folge der Majorität, die sich damals bei der Auflösung der Kommission gebildet hat, dasselbe Resultat, nur nach einer andern Seite stattfindet. Ich glaube, daß wenn wir den Vorschlag Bethke annehmen, man ruhiger sein kann, daß das nicht geschieht. Ich würde es z. B. befehlen, wenn Herr Justizrath Fiebigert nicht in die Kommission gewädelt würde. Ich glaube auch nicht, daß Herr Bethke gemeint hat, man solle bis Neujahr warten, die Sache läßt sich ganz gut in acht Tagen abmachen.

Stadtd. Hillmann: Ich möchte mich gegen den Antrag des Herrn Bethke anschließen. Es wäre geradezu das erstemal, daß die Wahl den Vorberathungen des verstärkten Bureau übertragen würde. Ich halte auch dafür, daß die Majorität durchaus nicht bloß für die Anlegung des Schlachthaus auf der Seite der Saale, sondern auch eine große Anzahl für die Anlegung auf der Seite der Elben, also im Norden, nicht im Südwesten der Stadt, ist, so daß nicht zu befürchten steht, daß, wenn die Majorität zum Ausdruck kommt, bloß solche Mitglieder gewädelt werden, die à tout prix für die Saale, à tout prix für die Fiebigert sind. Ich möchte bitten, die Sache nicht weiter zu verschleppen, man kann nicht wissen, was wieder eintreffend, zumal da ganz bestimmte Projekte vorliegen. Der Herr Stadtwart wünscht die Anlage im Norden, die Fiebigert im Westen der Stadt. Da muß die Kommission beide Vorlagen prüfen.

Stadtd. Bethke: Herr Friedrich hat die Sache so dargestellt und glaubt es auch wohl, als wolle ich die Sache verschleppen und die Wahl bis Neujahr hinauschieben.

Ich kann anführen als Beweis des Gegentheils, daß ich gegen den Antrag auf Auflösung der Kommission gestimmt habe, weil ich wünschte, daß die Sache in Fluß bleiben möchte. Aber wenn Sie sich das merkwürdige Aufheben der Kommission vergegenwärtigen und Sie hier plötzlich den Antrag auf Neubildung der Kommission empfangen, so stehen wir in diesem Moment noch vor einem ungelassenen Rätsel. Wir wissen nicht, welche Personen wir in Zukunft mit der Angelegenheit betrauen sollen. Das kann in der Versammlung nicht in dem Umfang besprochen werden, wie unser Bureau im kleineren Kreise das wird besprechen können. Ich kann die Versicherung geben, daß mein Antrag keinen Hintergedanken hat, es ist mir nicht darum zu thun, selber hineingewädelt zu werden, um meine Wünsche zum Ausdruck zu bringen, sondern mein Antrag ist der Ueberzeugung entsprungen, daß es so besser sei und daß es auf 8 Tage nicht ankommen kann. Indessen Sie können ja machen, was Sie wollen.

Stadtd. Apelt: Ich möchte mich ebenfalls gegen den Vorschlag des Herrn Bethke anschließen. Wenn wir die Wahl gleich vornehmen, ist die Sache viel einfacher abgemacht. Wir sind alle selbstständige Männer und können der Wahl ruhig entgegensehen.

Stadtd. Voelt: Bei der Wahl der Schlachthaus-Kommission handelt es sich hauptsächlich darum, nachdem die vorige Kommission fast ohne jede Veranlassung begraben ist, wieder reines, frisches Blut in die Adern dieser degabenen Mannie hineinzubringen. Das ist die Aufgabe, und wir müssen vor Allem Männer wählen, von denen wir sicher sind, daß sie den ersten Willen und die Kraft haben, hantieren und schaffen zu wollen. Was ist denn die Schlachthauskommission zuletzt gewesen? Weiter nichts als ein Automat. Die wenigen unabhängigen Mitglieder wurden aberkannt von der Majorität im Magistratskollegium und in der Versammlung. Nun sagt Herr Hillmann, es liegen zwei Projekte vor, die Sache erlebte seinen Aufschwung und wir können die Kommission wählen, um die Anlage entweder an der Saale oder an der Elbe zur Ausführung zu bringen. In der Entscheidung habe ich weiß nicht, ob Sie alle sich noch dessen erinnern werden. Es wurde ein neues Moment, das kirchliche Grundstück, in die Debatte hineingetragen, und die Sache bekam einen ganz andern Anstrich. Ich bin heute herausgekommen, um das neue Moment wieder herauszutragen. Es wurde damals gesagt, das Projekt wäre um verchiedene 100000 M. billiger.

Vorländer: Es handelt sich jetzt bloß um die Formen, nicht um die Sache selbst.

St.-B. Voelt: Ich wollte ein Programm ausführen, welche Anforderungen wir an die Mitglieder der Kommission zu stellen haben. Dazu schien es mir nöthig, daß ich so weit aushole.

Ich bin nun dafür, heute zur Wahl zu schreiben, um die Angelegenheit wenigstens einen Schritt vorwärts zu bringen. Wenn ich Herrn Graeb richtig verstanden habe, so war davon die Rede, es müßte Herr Fiebigert wieder in die Kommission gewählt werden. W. H., der Ansicht bin ich nicht und zwar wünschte ich, daß wir überhaupt kein Mitglied der aufgelösten in die neue Kommission wählen. Ich denke, das sind wir unterm Ansehen schuldig, was bedenklich darunter leiden würde. Der ausgesprochene Wille der Versammlung liegt vor, den wir respektiren. Ich halte es nicht für zulässig, daß wir vor respektiren. Ich halte es nicht für zulässig, daß einige Mitglieder der alten in die neue Kommission eintreten.

St.-B. Hillmann: Herr Voelt sagt, die alte Kommission wäre ohne Grund aufgelöst. W. H., das ist eine Beleidigung der Versammlung. Die Versammlung hat jedenfalls mit guten Gründen gewirtschaftet. Wenn dann Herr Voelt sagt, das Ansehen der Versammlung würde leiden, wenn ein Beschluß, der damals gefaßt ist, nicht respektirt würde, wenn ein Mitglied der alten in die neue Kommission gewählt würde, ja, m. H., so ist das ein Widerspruch. Denn einerseits hat die Majorität selbst es nicht der Würde der Majorität angemessen sein, ein Mitglied der aufgelösten Kommission wiederzuwählen. Jedenfalls aber verwarfe ich mich gegen die erste Aeußerung, daß ohne einen bestimmten Grund die Kommission aufgelöst sei. Der Grund, der vorgelegen hat, war der, daß die überwiegende Majorität in der Kommission nicht die Majorität der Versammlung hatte.

Stadtd. Voelt: Wenn ich trotzdem auf meiner Forderung bestehen bleibe, so wird man mir doch zugehören müssen, daß ich einen durchaus loyalen Standpunkt einnehme.

Der Vorschlag Bethke wird darauf abgelehnt.

Stadtd. Voelt: W. H., ich habe schon vorher gesagt, welche Anforderungen wir an die Mitglieder der neuen Kommission zu stellen haben. Ich glaube, daß wir in technischer und auch in finanzieller Beziehung gut beraten sein müssen. Nun schlage ich Ihnen nicht solche Herren vor, die sich in jugendlicher Eifer leicht überreden (Heiterkeit). W. H., hier ist die Sache sehr ernst. Ich weiß nicht, was da zu lachen ist. Ich schlage Ihnen Leute vor, die nirgends in der Stadt mit Terrain-Spekulationen engagirt sind, wir brauchen ferner einen Mann in der Kommission, der einen ruhigen Charakter hat, endlich auch einen Mann, der in technischer Beziehung äußerst zuverlässig ist. Denn in der Ausführung vom 12. September ist verschwiegen, und mit Absicht behaupte ich nicht, weil ich es nicht weiß, daß das Wagenrecht-Viehmann'sche Grundstück abgebaut ist und immer noch zu Brache liegt. In administrativer Anziehung war es geboten und wenig umständlich, darüber sich vorher zu informieren, bevor man dieses ansehnlich um mehrere 100000 M. billigere Projekt um antritt. Ich habe z. B. vor dem Ankauf meines Schlachthausprojekts beim Ober-Verzant mein Aussehen erbeten, ob dort Vergabung umgegangen sei und erst nach dem erhaltenen Bescheide, daß dies nicht der Fall, vollzog ich den Kauf. Wie konnte man, wenn ein sach-

verständiger Beirath zugezogen war, ein solches Projekt uns bringen, nachdem man erst schweres Kessgeld beim Bau des Gasometer gezahlt hatte.

Vorländer: Das gehört nicht zur Sache.

Stadtd. Voelt: Ich schlage Ihnen zunächst Herrn Hilbrandt vor, den Sie alle als einen ruhigen Mann kennen, dem die Universität die künftigen Bauten übertragen hat und der in jeder Beziehung ein tüchtiger Techniker ist. Zweitens schlage ich einen der intelligentesten, eifrigsten und tüchtigsten Herren der Versammlung vor, Herrn Görlig. Sodann handelt es sich in der Schlachthauskommission um die Beantwortung sehr vieler verschiedenartiger und doch zu diesem Gebiet gehöriger Fragen, und da glaube ich ein Mitglied der Versammlung in Vorschlag bringen zu sollen, was gerade in dieser Beziehung einen unübertrefflichen, fast zu großen internationalen Charakter hat, welches erst durch seine letzten glänzenden Erfolge bewiesen hat, daß er von jeder sich in größeren Verhältnissen bewegt hat und daß er dieselben zu beherrschen versteht, Herrn Krowstki. Die Herren wohnen außerdem in der Nähe der vorgeschlagenen Elbenabzugsflüsse, alle im Nordosten der Stadt und sie können aus fortwährender Inangenehmheit der Situationen der Förderung der Sache sehr von Nutzen sein. Und nun gestatten Sie, daß ich noch einen Mann hervorhebe, dessen eingehende Arbeiten für das Wohl der Stadt von uns hochgeschätzt werden, der gewiß auch in dieser Frage, wo es sich um große Summen handelt, uns seine werthvollen Ansichten nicht vorenthalten wird, Herrn Bethke. Das sind die Vorschläge, die ich Ihnen zu machen habe, und ich bitte Sie, wenn Sie endlich in der Schlachthausfrage zu einem gewöhnlichen Ziel gelangen wollen, diese 4 Herren zu wählen, Herrn Hilbrandt, Görlig, Krowstki, Bethke.

Stadtd. Apelt: Ich will mich nicht auf lange Auseinandersetzungen einlassen, wie mein Herr Vorredner, sondern allein mit Namen hervortreten. Ich meine, wir müssen solche Leute wählen, die mit Schlachtwitz zu thun gehabt haben. Ich schlage vor die Herren Preßler, Luge, Hillmann, Colla, Göding, Friedrich, Dehne.

Stadtd. Friedrich: Ich will mich nicht auf lange Auseinandersetzungen einlassen, wie mein Herr Vorredner, sondern allein mit Namen hervortreten. Ich meine, wir müssen solche Leute wählen, die mit Schlachtwitz zu thun gehabt haben. Ich schlage vor die Herren Preßler, Luge, Hillmann, Colla, Göding, Friedrich, Dehne.

Stadtd. Voelt: Nicht der technischen Erfahrungen wegen bin ich für die Wahl des genannten Herrn, sondern aus einem anderen Grunde. Ich werde es dem Herrn Direktor Schrader nicht verzeihen, daß er in der vorletzten Verhandlung noch am Abend nach dem Schlachthaushof gekommen ist, um sich das Etablissement anzusehen, und daß er sich der Abstimmlung enthalten hat, weil er nicht das Innere hatte besichtigen können. Herr Direktor Schrader ist ein gerechter Beurtheiler. Deshalb schlage ich ihn vor und empfehle Ihnen, dafür den Herrn Sanitätsrath Hillmann aus der Kommission wegzulassen, da er, wie Sie alle wissen, sich in viel zu viel Widersprüche verwickelt hat. (Heiterkeit.)

Stadtd. Hillmann: W. H., ich kann mich der Antwort enthalten. Sie haben schon geantwortet.

Vorländer: Da gegen die Zahl 7 nichts eingebracht ist, nehme ich an, daß die Herren mit dieser Zahl einverstanden sind.

Stadtd. Bethke: Ich möchte noch unserem Herrn Vorredner vorschlagen, den Herrn Regierungsrath Gneist. Ich selbst möchte nicht gern der Kommission angehören und deshalb empfehle ich Ihnen die Herren Hilbrandt, Görlig, Krowstki, Göding, Dehne, Schrader und Gneist.

Bei der Frage, ob absolute oder relative Majorität entscheiden soll, stellt Herr Bethke den Antrag auf absolute Majorität. Der Antrag wird von Herrn Graeb unterstützt, aber von der Versammlung abgelehnt.

Bei der folgenden Zettelwahl ergalben Stimmen: die Herren Göding 22, Schrader 21, Hillmann 19, Colla 19, Dehne 19, Friedrich 16, Luge 15, Preßler 13, Hilbrandt 11, Görlig 10, Krowstki 10, Gneist 9. Die Herren Göding, Schrader, Hillmann, Colla, Dehne, Friedrich, Luge sind mit sich gewädelt.

VIII. Die Bewilligung der Kosten zur Trottoirirung des Fußweges an der Südseite der oberen Königstraße, zwischen der Einmündung der Turm- und Lindenstraße, sowie des Bürgersteiges an der Glauchaischen Schule. (Referent: Herr Ryeitz.)

Referent: Nachdem die Lindenstraße kanalisiert sein wird, tritt an uns die Aufgabe heran, zu trottoiriren. Es handelt sich um den Platz, wo die Thurmstraße, Königstraße und Lindenstraße zusammenlaufen. Es entspricht hier ein Dreieck; das soll regulirt werden. Dazu ist ein Anschlag ausgeführt; derselbe beläuft sich auf 990 M. Die Zeichnung ist nicht hier, aber die Herren werden sich wohl des Terrains erinnern. Der zweite Vorschlag betrifft die Trottoirirung und Ausbesserung des Pflasters vor der Glauchaischen Schule. Der Kanal ist ausgeführt und nachdem die übrigen Anwohner gezwungen sind, zu trottoiriren, muß die Stadt, die doch immer mit gutem Beispiel vorzugehen soll, auch trottoiriren. Der Anschlag zeigt 950 M. Diese beiden Beträge erbitet der Magistrat von uns. Die Anschläge sind die normalen, und ich befristete die Bewilligung der Summe von 990 und von 950 M. Es handelt sich bloß um südliches Terrain.

Stadtd. Görlig: Mir ist das Verhältnis in der Thurmstraße nicht recht klar. Da wo die Lindenstraße in die Thurmstraße mündet, hängt bekanntlich ein großes Grundstück an, was der Thüringer Brauwerkvertheilungsgesellschaft gehört. Dies abjagirt aber an der verlängerten Lindenstraße, wie ichs nennen will. Zwischen

dieser und der Königsstraße ist ein Dreieck, was der Stadt gehört. Aber wenn die Lindenstraße kanalisiert werden soll, ist es lediglich Sache der Abzente, der Thüringer Brau- und Bierverwerkungsgesellschaft, zu trottoirisieren. W. P. ein Bedürfnis, hier zu trottoirisieren, kann ich nicht anerkennen. Aber wenn auch das Bedürfnis vorhanden wäre, ist zunächst die genannte Gesellschaft zu veranlassen, zu trottoirisieren. Dann ist es Sache der Stadt, auf der anderen Seite das Trottoir zu legen. Was wird später aus dem Dreieck werden? Es werden Anpflanzungen gemacht und dort eine Art Promenade eingerichtet werden. Auf unseren Promenaden haben wir nicht trottoirisirt, sondern nur Mosaispflaster angewendet. Ich sehe ein Bedürfnis nicht ein; die Königsstraße ist trottoirisirt bis zur Merseburgerstraße. Wo die Stadt abfährt, existirt Trottoir. Wenn ich nicht belehrt werde, werde ich die Vorlage ablehnen. Für die Zukunft möchte ich bitten, das dergleichen Vorlagen getrennt mit der Verammlung gebracht werden. Es handelt sich hier um 2 ganz verschiedene Bewilligungen.

**Stadt. V. P.:** Ich möchte mir eine nähere Auskunft darüber erbiten, in wie weit fremde Grundstücke in Betracht kommen. Es macht auf mich den Eindruck, daß es und hier so geht wie schon öfter, daß wir vor fremder Leute Grundstücke Trottoir legen in der Hoffnung, das Geld später wiederzubekommen. Wenn das nicht geschieht, sind wir in der Lage, das Trottoir zu entfernen. Aus diesem Grunde möchte ich bitten, daß uns noch einmal Aufschluß darüber gegeben wird, wie weit die Straße einst zu Bewilligungszwecken dienen soll.

**Stadt. H. M.:** Das Grundstück der sächsisch-thüringischen Gesellschaft liegt unmittelbar an der Ecke der Merseburgerstraße und der Königsstraße und wird auf der Nordseite noch von der Mündung der verlängerten Lindenstraße begrenzt. Zwischen der verlängerten Lindenstraße und der Königsstraße liegt ein Dreieck, was in den letzten Jahren mit Anpflanzungen versehen ist und ganz ohne Zweifel zu Promenadenzwecken geeignet ist. Der an diesem Dreieck liegende Bürgersteig soll trottoirisirt werden. Um diesen handelt es sich nur. Es ist entschieden kommunales Terrain. Eine Kolllision mit der Altiengeellschaft

findet in keiner Weise statt. Ich weiß nicht, wie hier Zweifel entstehen können.

**Stadt. G. R.:** Gerade was Herr Stadtrat Helm gesagt hat, veranlaßt mich gegen die Vorlage zu stimmen. Es soll auf der Südseite des Dreiecks trottoirisirt werden. Das ist eine Promenadenstraße. Die ganze Lindenstraße herunterwärts befindet sich kein Trottoir. Wer werden doch hier nicht vorher trottoirisieren, ehe die Lindenstraße trottoirisirt ist. Wenn wir dort trottoirisieren, was sollen wir dann erst in der Hofstraße ausgeben. Wer den Schwung vermeiden will, kann das Trottoir, so weit es da liegt, beugen. Es handelt sich hier um Trottoirisierung einer Promenadenstraße, die wir niemals gehen lassen haben. Da der Verkehr kein bedeutender ist, halte ich dafür, daß wir die Vorlage ablehnen.

**Stadt. H. M.:** (gibt zunächst an der Hand einer an der Tafel entworfenen Skizze eine genauere Erklärung über die Lage der fraglichen Straße): Wenn von einer Seite das Bedürfnis besteht ist, so glaube ich, beruht das nur auf einer Verwechslung der Gegend. Das Bedürfnis ist allgemein anerkannt. Die Abzente haben schon seit sehr langer Zeit bei der Höhe petitionirt, daß hier etwas Wesentliches geschehen soll. Leider war bis jetzt nichts zu erreichen, weil das Grundstück der sächsisch-thüringischen Gesellschaft noch nicht trottoirisirt war. Auch die Meinungsverschiedenheit über die Wahl des Materials ist endlich zum Austrag gekommen. Die Sache ist endlich erledigt und kein Hindernis mehr, das Trottoir endlich zur Ausführung zu bringen. Man könnte nun fragen, ob man nicht an Stelle des Plattenmaterials Mosaispflaster anwenden sollte, wie bei ähnlichen Stellen. Aber die Beschaffenheit des Terrains, insbesondere das hochstehende Grundwasser, macht das hier unmöglich. Ich glaube deshalb nicht, daß Mosaispflaster geeignet ist. Was die Abgrenzung und die Terrainverhältnisse betrifft, kann wohl ein Zweifel nicht mehr obwalten.

**Stadt. G. R.:** Noch über einen Punkt möchte ich mir Aufklärung ausbitten. Durch die vorgeschlagene Trottoirisierung kommen wir noch immer nicht an die Merseburgerstraße. Es bleibt noch der Raum liegen, der vor

dem Grundstück der sächsisch-thüringischen Brau- und Bierverwerkungsgesellschaft liegt. Es ist erwähnt, daß Verhandlungen mit dieser Gesellschaft abgeschlossen seien. Ist das so zu verstehen, daß die Gesellschaft sich verpflichtet, trotzdem die Stelle noch nicht bebaut ist, hier das Trottoir zu legen.

**Stadt. H. M.:** Die sächsisch-thüringische Gesellschaft hat bereits der Magistrat erlaubt, die Trottoirisierung demnächst auszuführen.

**Stadt. H. M.:** Ich möchte auch darum bitten, daß hier das Trottoir gelegt wird. Der Weg ist den größten Theil des Jahres außerordentlich schlecht. Es ist hier wirklich ein dringendes Bedürfnis vorhanden und ich schließe mich der Ansicht des Stadtrats Helm an, daß dort mit Platten und nicht mit Pflaster trottoirisirt wird. Der Boden ist hier thonig, so daß das Wasser flagnirt.

**Stadt. G. R.:** Ich stimme jetzt auch dem Antrage zu, weil ich belehrt bin.

Die beiden Vorlagen des Magistrats werden von der Verammlung angenommen.

Schluss der öffentlichen Sitzung 6 1/2 Uhr.

**Preussische Klassen-Lotterie.**  
(Dyne Gewähl)

Berlin, 6. Oktober 1881.  
Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Klasse 165. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:  
1 Gewinn von 9000 M. auf Nr. 88109.  
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 90286.  
2 Gewinn von 300 M. auf Nr. 3735 11806.

**Vermishtes.**

Der Hauptgewinn der vierten Klasse königlich sächsischer Staatslotterie ist auf die in Berlin geplatzte Nummer 84 600 gefallen. Es partizipiren an diesem Gewinne mit je einem Zehntel sieben junge Kaufleute und drei Angestellte einer Apotheke.

Verantwortlicher Redakteur Paul Woth in Halle.

**Bekanntmachung.**

Diesigen Personen, welche das Schulgeld für die städtischen Schulen bis zum 1. Oktober cr., sowie die am 1. Oktober cr. fällige Hundesteuer restituieren, werden hierdurch aufgefordert, ihren Verpflichtungen bis zum 15. d. Mts. nachzukommen.  
Halle a/S., den 4. Oktober 1881.  
Der Magistrat.  
Stauhe.

Der Steinbauer Friedrich Jabel von hier, welcher auf 5 Jahre unter Polizeiaufsicht gestellt ist, hat sich derselben durch heimliche Entfernung entzogen. Es wird ersucht, über den Aufenthalt desselben Mitteilung hierher gelangen zu lassen.  
**Personbeschreibung:**  
Alter: 36 Jahre; Größe: 176 cm; Haare: blond; Stirn hoch; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase und Mund: gewöhnlich; Zähne: vollständig; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: oval; Gesichtsfarbe: gelblich; Statur: mittel. Besondere Remerkungen: keine.  
Halle a/S., den 4. Oktober 1881.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 1. zum 2. ds. Mts. ist von dem Bauzaun vor dem Neubau Martinsgasse Nr. 5 eine circa 2 Meter hohe und 4 Meter lange Dreierplanke gestohlen worden. Über den Verbleib derselben Mittheilungen, die zur Ermittlung des Thäters führen könnten, zu machen im Stande ist, wird ersucht, diese im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, zu erstatten.  
Halle a/S., den 4. Oktober 1881.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Submission.**

Erdb- und Pflasterarbeiten auf den Höfen des königl. Landgerichtsgebäudes, veranschlagt zu 3442 M., sollen in Submission vergeben werden. Anschlag und Bedingungen liegen im Vorbüreau des Landgerichtsgebäudes bis Dienstag den 11. d. Mts. Vormittags 11 Uhr, um welche Zeit die Offerten geöffnet werden, zur Einsicht aus.  
**Der königl. Bauinspector Kitzinger.**

Der gegen den Arbeiter Karl Schulze genannt Beige aus Siebichenstein wegen Diebstahls unterm 21. September d. 3. erlassene Steckbrief ist erledigt.  
Halle a/S., den 4. Oktober 1881.  
**Der königliche Erste Staatsanwalt von Moers.**

Donnerstag am 13. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr sollen mehrere Centner nur zum Einpacken bestimmtes Altenpapier im Sekretariat der königl. Staatsanwaltschaft, Brüderstraße 7, 1 Treppe, öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Halle a/S., den 5. Oktober 1881.  
**Das Sekretariat der königl. Staatsanwaltschaft. Brandenburg.**

**Bekanntmachung.**  
Das Bureau des Bezirks-Feldwebels für Provinzial-Infanterie der Stadt Halle (3. Bezirks-Kompagnie) befindet sich vom 1. Oktober cr. ab  
**große Wallstraße Nr. 1.**  
Halle a/S., den 29. September 1881. **Königl. Bezirks-Kommando.**

**Bekanntmachung.**  
Das Bureau des Bezirks-Feldwebels für den südlichen Theil des Saalkreises (2. Bezirks-Kompagnie) zu Halle a/S. befindet sich vom 1. Oktober cr. ab  
**Anhalterstraße Nr. 2a part.**  
Halle a/S., den 29. September 1881. **Königl. Bezirks-Kommando.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Das Milchgeschäft des Ritterguts Passendorf wird mit heutigem Tage vom großen Schlamm 10a nach  
**Kleinschmieden ?**  
verlegt, und kommt dort wie bisher die Milch täglich drei Mal frisch nach dem Melken, früh 6 Uhr, Mittag 11 1/2 Uhr und Abends 6 1/2 Uhr zum Verkauf.  
**Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.**  
Zur Kirmess von Sonntag den 9. d. M. ab  
**Ballmusik.**  
Täglich fr. Obst- und Kaffeebraten. Gänse und Gänsebraten.  
ff. Bier von Herrn Wihl. Raackh.

**Tanz- u. Anstandslehre**

der Schiller in den französischen Stellungen, welcher den 20. Oktober c. in der Anstalt beginnt und die respektiven Anmelbungen hierzu vom Turnlehrer Herrn Höpner entgegen genommen werden, wird gleichzeitig am 21. d. Mts. ein

**Privat-Tageskursus**

für exklusive Damen-Sirtl im Saale des Hotel zur Stadt Hamburg eröffnet.  
Der besondere **Abendkursus**, an welchem sich Damen und Herren unter sehr günstigen Bedingungen betheiligen können, beginnt den 24. d. M. in vorläufig abgeregelterm Sectionsfunden, für Damen 6 Uhr, — und für Herren Abends 8 Uhr. — Dem Unterrichte für Damen wohnt Fräulein **Hertuch** bei.  
Die mit jugendliche Betheiligung erlöste ich **Sparungsgasse 10** — vis-à-vis dem „Café David“ gefälligst anzumelden und bin ich gern bereit, persönlich nähere Auskunft zu erteilen.  
Hochachtung

**Hertuch,**

Institut-, u. Privat-Tanz- u. Anstandslehre der königl. Landesschule Bforna u. Alfeld u.

**Schutz-Marle.** **Der ächte Bernhardiner Alpenkräuter-Wagenbitter**  
Weltbekannt als Quininessenz der besten aromatischen Kräuter und Würzeln der deutschen und schweizer Alpenflora.  
Von den Herren Universitäts-Professoren Obermedicinalsekt Dr. J. A. Wagner, Dr. J. G. Witten, Dr. Kuster und vielen Aertzen gepriesen und wegen seiner Magen- und Verdauung färdenden, Appetit erzeugenden, blutreinigenden und regenerirenden Eigenschaften, als bestes diätetisches Hausmittel ausschließlich empfohlen.  
Man achte bei Ankauf genau auf obige Schutzmarke und die Firma  
**Walrad Ottmar Bernhard, kgl. b. Hofdestillateur, München, Zürich, Kufstein und London.**  
Nur acht zu haben in Flaschen à M. 4.—, M. 2.—, M. 1.05 sammt Gebrauchsanweisung des Herrn Dr. J. W. Franck, in: Halle bei Herrn A. Ludwig, Engelapothek, Merseburg **Oscar Leber, Schiffsarzt R. Nietzsche, Hermann, Delitzsch Bruno Müller, Bitterfeld Gotth. Eduard Pötsch, Günern C. Arzt, Conditor, Neuba C. W. Kabisch, Querfurt Rob. Rauhhardt, Naucha C. B. Roscher.**

**Kaufmännischer Verein.**

Unsere Vereinstotalitäten in **Wilke's Restauration, kl. Klausstrasse 8, I,** sind seit heute eröffnet.

**Zur Reichstagswahl.**

Sonnabend den 8. Oktober Nachmittags 4 1/2 Uhr  
**liberale Wählerversammlung**  
im Gasthof „zur Birte“, Ballwitz. Der Landtags-Abgeordnete **Dr. Alexander Meyer** (Breslau) hat sein Erscheinen zugesagt. **Das liberale Comité.**  
3. A.: Herzfeld.

**Zur Reichstagswahl.**

**liberale Wählerversammlung**  
Sonntag den 9. Oktober Nachmittags 5 1/2 Uhr im Gasthofe „zum preussischen Hofe“ zu Wettin.  
Der liberale Kandidat Herr **Dr. Alexander Meyer** hat sein Erscheinen zugesagt. **Das liberale Comité.**  
3. A.: Herzfeld.  
Buchdruckerei des Waisenhauses.